



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

10.5013.02

ED/P105013
Basel, 4. April 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 3. April 2012

Anzug Lukas Engelberger und Konsorten betreffend Latein an den Basler Schulen

Der Grosser Rat hat an seiner Sitzung vom 17. März 2010 den nachstehenden Anzug Lukas Engelberger und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Latein hat als Unterrichtsfach an den Basler Schulen eine lange Tradition. Zu Recht, denn Latein ist aus mehreren Gründen ein ausserordentlich wichtiges Fach:

- Es vermittelt Sprachkompetenz.
- Es fördert strukturiertes und logisches Denken.
- Es erleichtert das Erlernen von modernen romanischen Sprachen, aber auch von Englisch und Deutsch.
- Es öffnet Zugang zur römischen Literatur und Kultur, die Europa und unser Land wie kaum eine andere Kultur geprägt hat.
- Es wirkt integrativ, indem es die abendländischen Wurzeln unserer Kultur erlern- und erlebbar macht.
- Es erleichtert das Verständnis vieler Begriffe des Alltagslebens.
- Es bietet eine ausgezeichnete Grundlage für das akademische Studium.

Trotz dieser offensichtlichen Vorzüge ist die Bedeutung von Latein an den Schulen des Kantons Basel-Stadt in den vergangenen Jahren stark rückläufig. Dies äussert sich etwa darin, dass im Jahr 2008 lediglich noch 33 Maturandinnen und Maturanden mit Schwerpunkt fach Latein abschlossen, während es im Jahr 2000 noch 142 waren. Dieser Rückgang ist nicht dem Zeitgeist geschuldet - im Gegenteil, er läuft dem Trend in anderen Schweizer Kantonen und im benachbarten Ausland zuwider (siehe ZH, SO, Lörrach, etc.). Der Bedeutungsverlust von Latein an den Basler Schulen hat vielmehr strukturelle Gründe. So wird Latein an der Orientierungsschule systematisch marginalisiert. Es kann in der zweiten und dritten OS zwar als Wahlfach gewählt werden, die Lektionen wurden jedoch an den Pensenrand gelegt, die Lektionszahl stark reduziert (in der 3. OS von früher 4 auf nur noch 2 Wochenlektionen) und das Lateinangebot an einzelnen OS-Standorten ganz gestrichen. Angesichts dessen ist es nicht erstaunlich, dass immer we-

niger Schülerinnen und Schüler von diesem Angebot Gebrauch machen und Zweifel an dessen Ernsthaftigkeit aufkommen.

Neben Verbesserungen am heutigen Angebot sind wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorzunehmen. So gilt es, den zukünftigen Status von Latein auf Sekundarstufe I zu klären. Dafür ist zunächst der Deutschschweizer Lehrplan 21 entscheidend, in welchem die Position von Latein derzeit als ungesichert erscheint. Die Unterzeichnenden halten es für zwingend, dass Latein im neuen Lehrplan den Status eines promotionsrelevanten Wahlpflichtfachs erhält, wie dies schon jetzt im Kanton Solothurn festgelegt ist. Gelingt dies nicht, droht Latein an den baselstädtischen Schulen zu verschwinden. Darüber hinaus sollten nach Überzeugung der Anzugsteller auch im zukünftigen Basler Schulsystem bereits auf der Sekundarstufe I Latein und andere (pro)gymnasiale Schwerpunktfächer unterrichtet werden können. Sollte davon abgesehen werden, wie der Regierungsrat im Ratschlag Nr. 09. 2064.01 "Gesamtschweizerische und regionale Harmonisierung der Schulen (Bildungsraum Nordwestschweiz)" auf S. 32 schreibt, erscheint ein Qualitätsverlust in den betroffenen Fächern aufgrund der Verkürzung des Gymnasiums auf vier Jahre als unabwendbar.

Vor dem geschilderten Hintergrund bitten die Unterzeichnenden den Regierungsrat, die folgenden Fragen zu prüfen und dem Grossen Rat dazu zu berichten:

1. Welche Bedeutung misst der Regierungsrat dem Fach Latein bei?
2. Was tut der Regierungsrat, um dem Fach Latein an der Orientierungsschule eine realistische Chance zu geben? Konkret: An welchen OS-Standorten wird Latein effektiv unterrichtet, welches sind die dafür zur Verfügung stehenden Zeitfenster im Pensum, und wie ist die Resonanz auf das Angebot bei der Schülerschaft?
3. Teilt der Regierungsrat die Auffassung der Anzugsteller, dass Latein im neuen Lehrplan den Status eines promotionsrelevanten Wahlpflichtfachs benötigt und verdient?
4. Ist der Regierungsrat bereit, sich im Rahmen der Verhandlungen über den Deutschschweizer Lehrplan 21 und bei dessen Umsetzung im Kanton Basel-Stadt dafür einzusetzen, dass Latein im neuen Lehrplan den Status eines promotionsrelevanten Wahlpflichtfachs erhält?
5. Ist der Regierungsrat bereit, den angekündigten Verzicht auf gymnasiale Schwerpunktfächer auf Sekunderstufe I zu überdenken? Falls nein: Wie gedenkt der Regierungsrat einen Qualitätsverlust in Latein und anderen gymnasialen Schwerpunktfächern abzuwenden, wenn auf deren Einführung auf Sekundarstufe I tatsächlich verzichtet werden soll?

Lukas Engelberger, Andreas C. Albrecht, Daniel Goepfert, Tobit Schäfer, Christine Heuss, Felix Meier, Peter Bochsler, Baschi Dürr, Martina Bernasconi, Atila Toptas, Dieter Werhemann, Heiner Vischer“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Die bildungspolitische Bedeutung des Schulfachs Latein

Die Entwicklung des Schulfachs Latein ist stark geprägt durch die eidgenössische Maturitätsprüfungsreform von 1995, welche die einheitliche Typenmaturität abgeschafft und dafür die individuellen Wahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgebaut hat.

Die alte Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) erteilte fünf Typen von Maturitätszeugnissen:

- Typus A: altsprachliches Literargymnasium mit Griechisch und Latein,
- Typus B: Literargymnasium mit Latein und Englisch bzw. der dritten Schweizer Landessprache (in der Deutschschweiz: Italienisch),
- Typus C: mathematisch-naturwissenschaftliches Realgymnasium,
- Typus D: neusprachliches Literargymnasium,
- Typus E: Wirtschaftsgymnasium.

Latein hatte im alten System als zentrales, nicht abwählbares Hauptfach in zwei von fünf Maturitätstypen grosses Gewicht.

Das neue Maturitätsanerkennungsreglement (MAR), welches am 15. Februar 1995 verabschiedet wurde, verzichtet auf Maturitätstypen und lässt den Schülerinnen und Schülern stattdessen individuelle Wahlen im Bereich der Grundlagen, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern. Wie in den meisten Kantonen ist Latein in Basel-Stadt ein Schwerpunkt fach. Es wird im ersten Gymnasialjahr gewählt und steht in Konkurrenz zu folgenden anderen Schwerpunkt fächern:

- alte Sprachen (Latein und/oder Griechisch),
- eine moderne Sprache (dritte Landessprache, Englisch, Spanisch oder Russisch),
- Physik und Anwendungen der Mathematik,
- Biologie und Chemie,
- Wirtschaft und Recht,
- Philosophie/Pädagogik/Psychologie,
- Bildnerisches Gestalten,
- Musik.

Im Kanton Basel-Stadt wird Englisch nicht als Schwerpunkt fach, sondern als obligatorische dritte Sprache geführt; Russisch wird nicht angeboten.

Das Schwerpunkt fach Latein kann am Gymnasium in Langzeit- oder Kurzzeit-Form belegt werden: Langzeit-Latein setzt den Besuch von Latein an der Orientierungsschule voraus, Kurzzeit-Latein beginnt in der ersten Gymnasialklasse. Um die Attraktivität der Schwerpunkt fachs Latein hochzuhalten, wird es mit Ausnahme des Wirtschaftsgymnasiums an allen Gymnasien in Basel-Stadt angeboten.

Die Konkurrenz mit einer grossen Zahl von anderen attraktiven Fächern macht dem Latein jedoch zu schaffen: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich im ersten Jahr des Gymnasiums für Latein entscheiden, ist in Basel-Stadt zwischen dem Schuljahr 1997/1998,

als erstmals Schwerpunktfächer gewählt werden konnten, und dem Schuljahr 2009/2010 markant gesunken (von 16,2 auf 3,2 %). Andere Fächer wie z.B. Biologie/Chemie oder Bildnerisches Gestalten haben dagegen im gleichen Zeitraum deutlich zugenommen (von 7,5 auf 23,5 % bzw. von 8,5 auf 18,4 %).¹

Ein weiterer Faktor, der sich negativ auf die Entwicklung des Schulfachs Latein auswirkt, ist die Abschaffung des Lateinobligatoriums an den Schweizer Universitäten.² Im Zusammenhang mit der Modularisierung (Kreditpunktesystem) und der Einführung des Bachelor-Master-Systems (Bologna-Prozess) wurde das Lateinobligatorium für viele Fächer abgeschafft.³ An der Universität Basel ist das Latinum nur noch für die alttumswissenschaftlichen Fächer obligatorisch, an der Universität Zürich, der lateinfreundlichsten Universität der Schweiz, noch für drei Dutzend Fächer der philosophisch-historischen und der theologischen Fakultät. Damit entfällt der Druck von oben und für viele Schülerinnen und Schüler auch die Motivation, an der Schule ein anspruchsvolles Schwerpunktfach wie Latein zu wählen.

Ebenfalls gegen einen Entscheid fürs Latein wirkt sich der gegenwärtige gesellschaftliche Trend aus, dass ein Fach einen unmittelbaren wirtschaftlichen oder praktischen Nutzen haben muss, um attraktiv zu sein. Latein ist auf den ersten – kurzsichtigen – Blick kein solches Fach.

Wie der Vergleich mit anderen Kantonen zeigt, sind die oben geschilderten Entwicklungen schweizweit festzustellen, jedoch stark davon abhängig, wie das Latein auf der Sekundarstufe I verankert ist. Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind diesbezüglich gross: Auf der einen Seite des Spektrums stehen Kantone der Innerschweiz (Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden), die kein Latein auf der Sekundarstufe I anbieten. Auf der anderen Seite gibt es Kantone wie Zürich oder Graubünden, wo alle Schülerinnen und Schüler des Langzeitgymnasiums obligatorisch zwei Jahre Lateinunterricht haben. Dazwischen stehen Kantone, die den Lateinunterricht auf der Sekundarstufe I auf freiwilliger Basis anbieten, dazu zählen z.B. die Kantone Aargau, Schaffhausen oder Basel-Landschaft. In Basel-Stadt wird Latein aktuell als Wahlfach im zweiten und dritten Jahr der Orientierungsschule während vier respektive zwei Lektionen pro Woche angeboten.

Dass Kantone mit einem Latein-Obligatorium auf der Sekundarstufe I höhere Schülerinnen- und Schülerzahlen im Latein auf der Sekundarstufe II ausweisen, ist unbestritten. So haben z.B. im Kanton Zürich im Schuljahr 2009/2010 noch 17 Prozent der Mittelschülerinnen und Mittelschüler eine Maturität im altsprachlichen Profil abgelegt,⁴ in Basel-Stadt dagegen nur 6,3 Prozent.

¹ Vgl. dazu den Bildungsbericht des Erziehungsdepartements Basel-Stadt von 2011. <http://www.edbs.ch/bildung/news/bildungsbericht-2010-11>

² Vgl. dazu auch den Anzug Jan Goepfert und Konsorten betreffend die Abschaffung des Latein-Ergänzungsprüfung an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel (RRB Nr. 02/11/51 vom 9. April 2002).

³ Vgl. dazu <http://philhist.unibas.ch/?id=3523>

⁴ http://www.bista.zh.ch/ms/MS_Absch.aspx

2. Zu den einzelnen Fragen

1. Welche Bedeutung misst der Regierungsrat dem Fach Latein bei?

Der Regierungsrat teilt die Meinung der Anzugstellenden, dass das Schulfach Latein wertvolle Bildungsinhalte erschliesst und als Bildungsmedium hervorragend geeignet ist, beispielhaft Sprachstruktur und Sprachlogik à fonds zu verstehen. Latein ist nicht nur eine gute Voraussetzung für den Erwerb anderer Fremdsprachen, sondern auch für gutes Deutsch – und zwar nicht nur für die Eliten.

Der Regierungsrat vertritt daher die Haltung, dass Latein im neuen Basler Schulsystem auf der Sekundarstufe I als Wahlpflichtfach verankert werden soll.

Der Entwurf der Laufbahnverordnung sieht vor, dass für den Übertritt in die weiterführenden Schulen der Durchschnitt aller Pflicht- und Wahlpflichtfächer zählt:

«Berechtigung für den Übertritt in die FMS, IMS, WMS und BMS

§ 61. In die FMS, IMS, WMS und BMS können die Schülerinnen und Schüler überreten, welche die Sekundarschule wie folgt abgeschlossen haben:

- a) der Durchschnitt aller Pflicht- und Wahlpflichtfächer ergibt
- aa) für Schülerinnen und Schüler des P-Zugs mindestens 4,0;
- ab) für Schülerinnen und Schüler des E-Zugs mindestens 4,5;
- ac) für Schülerinnen und Schüler des A-Zugs mindestens 5,25»

Rechtlich verankert wird das Wahlpflichtfach Latein in der Stundentafel Sek I, die vorsieht, dass die Schülerinnen und Schüler aller drei Leistungszüge (A, E und P) im zweiten und dritten Jahr der Sekundarschule während zwei Lektionen pro Woche entweder Italienisch, MINT (Mathematik, Naturwissenschaften, ICT, Technik) oder LINGUA (Latein) besuchen.

2. Was tut der Regierungsrat, um dem Fach Latein an der Orientierungsschule eine realistische Chance zu geben? Konkret: An welchen OS-Standorten wird Latein effektiv unterrichtet, welches sind die dafür zur Verfügung stehenden Zeitfenster im Penum, und wie ist die Resonanz auf das Angebot bei der Schülerschaft?

Latein wird aktuell in Basel-Stadt an neun Standorten der Orientierungsschule (OS) im zweiten und dritten Jahr angeboten. Im Schuljahr 2011/2012 besuchen insgesamt 180 Schülerinnen und Schüler den Lateinunterricht. Die Anmeldezahl ist eher rückläufig, vor allem gibt es im dritten Jahr jeweils viele Abmeldungen.

Schuljahr 2011/12			
OS-Standort	Schülerinnen und Schüler Lateinkurs 1 (2. OS)	Schülerinnen und Schüler Lateinkurs 2 (3. OS)	Total Schülerinnen und Schüler
Brannmatt	7	6	13
Dreilinden	5	3	8
Gellert	9	0	9
Gottfried Keller	17	5	22
Hebel	23	12	35
Isaak Iselin	14	11	25

Kaltbrunnen	13	10	23
Sandgrube	12	3	15
Vogesen	17	13	30
Total	117	63	180

3. Teilt der Regierungsrat die Auffassung der Anzugsteller, dass Latein im neuen Lehrplan den Status eines promotionsrelevanten Wahlpflichtfachs benötigt und verdient?

Der Regierungsrat teilt die Auffassung der Anzugstellenden, dass Latein im neuen Lehrplan ein promotionsrelevantes Wahlpflichtfach sein soll. Latein wird in der zukünftigen Sekundarschule im Rahmen eines mit Basel-Landschaft koordinierten LINGUA-Konzepts im zweiten und dritten Jahr während zwei Lektionen pro Woche angeboten:

«LINGUA versteht sich als sprachliches Grundlagenfach und stellt eine Weiterentwicklung des traditionellen Lateinunterrichts dar. Latein ist somit nicht mehr ein isolierter, auf sich selber bezogener Sprachlehrgang, sondern vermittelt am Beispiel Latein Verständnis für sprachliche Systeme und das Lernen von Sprache. Gemäss der Didaktik der Mehrsprachigkeit werden Bezüge zu anderen Sprachen – auch den Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schüler – hergestellt und Gemeinsamkeiten und Differenzen herausgearbeitet. Die zielgruppendifferenzierte Vermittlung des Prinzips der «Language Awareness» – Bewusstsein über Sprache – unterstützt den Erwerb von Kompetenzen sowohl in der eigenen Sprache wie auch in Fremdsprachen. LINGUA bietet zudem die Möglichkeit, Kultur- und Sprachenunterricht miteinander zu verknüpfen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren so neue Dimensionen des Sprachenlernens und Geschichtsverständnisses.» (Schulharmonisierung – Porträt Volksschule Basel-Stadt 2011, S. 47/48)

Latein zählt dabei nicht nur wie in der Antwort zur ersten Frage erläutert für den Übertritt von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II, sondern auch für die Beförderung innerhalb der Sekundarstufe I.

4. Ist der Regierungsrat bereit, sich im Rahmen der Verhandlungen über den Deutschschweizer Lehrplan 21 und bei dessen Umsetzung im Kanton Basel-Stadt dafür einzusetzen, dass Latein im neuen Lehrplan den Status eines promotionsrelevanten Wahlpflichtfachs erhält?

Der Lehrplan 21 regelt keine Promotionen. Dies liegt in der Entscheidungshoheit der Kantone. Wie in der Antwort zur ersten und dritten Frage erläutert, wird Latein in Basel-Stadt in der neuen Sekundarschule als promotionsrelevantes Wahlpflichtfach angeboten.

Die Schweizerische Konferenz kantonaler Erziehungsdirektoren (EDK) hielt am 30. Oktober 2009 fest, dass Latein als Teil einer gymnasialen Vorbildung auf der Sekundarstufe I gelten müsse und damit im Grundsatz nicht Gegenstand des Lehrplans 21 sei. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass ein Lehrplan für Latein erarbeitet und ein Teilprojekt für Latein lanciert werden könne, wenn mehrere Kantone dies wünschten und finanzierten. Die Kantone Aargau, Appenzell-Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Freiburg, Luzern und Schaffhausen entschieden darauf, sich an der Erarbeitung des Latein-Lehrplans zu beteiligen.⁵ Der

⁵ Der Kanton Luzern ist 2011 vorzeitig aus dem Projekt ausgestiegen.

Beitrag, den Basel-Stadt für das von 2011 bis 2014 dauernde Projekt aufwirft, beläuft sich auf CHF 23'800.

Der neue Lehrplan Latein orientiert sich an den Vorarbeiten des Fachbereichsteams Sprachen im Lehrplan 21 und übernimmt dieselben Kompetenzbereiche, beschränkt sich aber auf diejenigen, welche für den Lateinunterricht relevant sind. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich im Lateinunterricht mit den Kompetenzbereichen «Sprachen im Fokus», «Lesen» und «Kulturen im Fokus». Die Kompetenzbereiche «Hören», «Sprechen» und «Schreiben» werden nur am Rande berührt. Lateinische Literatur wird innerhalb des Kompetenzbereichs «Lesen» berücksichtigt.

5. Ist der Regierungsrat bereit, den angekündigten Verzicht auf gymnasiale Schwerpunktfächer auf Sekundarstufe I zu überdenken? Falls nein: Wie gedenkt der Regierungsrat einen Qualitätsverlust in Latein und anderen gymnasialen Schwerpunktfächern abzuwenden, wenn auf deren Einführung auf Sekundarstufe I tatsächlich verzichtet werden soll?

Die eidgenössischen Vorgaben weisen die gymnasialen Schwerpunktfächer dem Gymnasium, nicht der Sekundarschule zu. Der Fächerkanon der Sekundarschule ist durch den Lehrplan 21 bestimmt, der keine gymnasialen Schwerpunktfächer enthält.

Der Kanton Basel-Stadt wird jedoch den von den Vorgaben gewährten Spielraum so nutzen, dass die Schülerinnen und Schüler in der zweiten und dritten Sekundarschule aus zwei Gruppen von Wahlpflichtfächern je ein Fach wählen können. Zu diesen Wahlpflichtfächern gehören zum einen MINT (Mathematik, Naturwissenschaften, ICT, Technik), Italienisch und LINGUA (Latein), zum anderen Bildnerisches Gestalten, Textiles Gestalten, Technisches Gestalten und Musik.

Latein wird somit in Basel-Stadt auch in der neuen Sekundarschule immer noch angeboten und durch die Stellung als Wahlpflichtfach gestärkt.

3. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Lukas Engelberger und Konsorten betreffend Latein an den Basler Schulen als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin